



**Helbling, D. (2018). Warum feiern Menschen Feste? (1./2. Klasse). In: P. Trevisan und D. Helbling (Hrsg.). *Nachdenken und vernetzen in Natur, Mensch, Gesellschaft. Studienbuch für den kompetenzorientierten Unterricht im 1. und 2. Zyklus*. Bern: hep (S. 129–146).**

Der Artikel von Dominik Helbling reiht sich ein in eine Sammlung von elf Beiträgen zu übergeordneten Fragestellungen im NMG-Unterricht. Sie sind das Herzstück des Studienbuchs «Nachdenken und vernetzen in Natur, Mensch, Gesellschaft», dessen Ziel es ist, «Anregungen zu geben für einen auf Nachdenken beruhenden und Perspektiven vernetzenden Unterricht in NMG, der bildungsrelevant und kompetenzorientiert ist» (S. 14). Im einleitenden Abschnitt des Artikels wird der Zusammenhang zur Schule deutlich: Feste strukturieren den Jahresverlauf und bieten Gelegenheit für gemeinschaftsbildende Rituale. Gleichzeitig betont Helbling die Bedeutung eines Unterrichts, der hinter die Fassade von Festen schaut, der mehr ist als eine leere Hülle. Letztere erscheint in säkularisierter Form für eine öffentliche Schule als verträglich und beschränkt sich auf dekorative und atmosphärische Elemente. Der Artikel will anhand der übergeordneten Fragestellung «Warum feiern Menschen Feste?» eine Möglichkeit aufzeigen, wie Feste selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Dieser Zugang entspricht dem religionskundlichen Ansatz im Lehrplan 21 und passt sowohl zu ERG als NMG-Perspektive als auch zu Religionen, Kulturen, Ethik (RKE) als eigenem Schulfach im Kanton Zürich.

Die Fragestellung wird aus den Blickwinkeln Kind, Sache und Gesellschaft begründet und entspricht den Leitenden Prinzipien für guten NMG-Unterricht<sup>1</sup>. Sie ist kindgerecht vor dem Hintergrund familiärer Rituale, in denen Kinder Gemeinschaft, Sinn, Werte und Normen erfahren. Sie ist sachgerecht vor dem Hintergrund des steigenden Unbehagens gegenüber religiösen Ausdrucksweisen in einer pluralistischen und säkularen Gesellschaft. Sie ist letztlich lerngerecht vor dem Hintergrund der vielseitigen, vernetzenden und ganzheitlichen Lernanlässe, die sich aus der Fragestellung ergeben und die sich im Aufgabenset manifestieren.

Helbling verortet die beschriebenen Lernarrangements im Lehrplan in den Kompetenzbereichen NMG.6, NMG.7, NMG.9, NMG.10, NMG.11, NMG.12 und in BNE. Die Fragestellung «Warum feiern Menschen Feste?» wird aus einer philosophischen, religionskundlichen, geschichtlichen, sozialen, ökonomischen, geografischen und einer interkulturellen Perspektive beleuchtet. Die zugrundeliegenden Sachkonzepte werden erörtert und stringent als relevante Bezugsgrößen dargelegt. Dieser integrative Zugang entspricht einer perspektivenübergreifenden NMG-Didaktik in Reinkultur.

Das beschriebene Aufgabenset empfiehlt sich in seiner umfassenden Anlage für einen längeren Zeitraum. Helbling schlägt für die Umsetzung ein Schuljahr vor. Die Unterrichtssequenzen folgen dem LUKAS-Prozessmodell kompetenzfördernder Aufgabensets (s. Übersicht im Studienbuch S. 96). Als Konfrontationsaufgabe verständigen sich die Schülerinnen und Schüler in einem philosophischen Gespräch darüber, was ein Fest ist und warum Menschen gerne Feste feiern. Helbling liefert gegen Ende des Artikels die zugehörigen sokratischen Hebammenfragen nach, eine wertvolle Basis für die eigenen vorbereitenden Überlegungen der Lehrperson. Hier gilt es, das *Teaching about religion* sorgfältig im Auge zu behalten. Die Einstiegsfrage „Welches Fest feierst du besonders gerne? Erzähle davon.“ würde vor diesem Hintergrund sinnvollerweise auf der gleichen Metaebene angesetzt wie die anschliessend beschriebenen Leitfragen. Die Gesprächsrunde könnte beispielsweise mit Bildern in der Kreismitte eröffnet werden, die verschiedene Feste aus der Lebenswelt der Kinder zeigen. Der zugehörige Auftakt der Lehrperson bezieht sich auf den Handlungsaspekt der Wahrnehmung und könnte wie folgt lauten: „Beschreibt, was ihr seht.“ Und in einem zweiten Schritt vielleicht: „Habt ihr ein Lieblingsbild – wieso?“ Der folgende Fragenkatalog (S. 144/145) bietet der Lehrperson eine hilfreiche Stütze zur umsichtigen Führung des philosophischen Gesprächs. Er ist nach dem Fünffingermodell nach Ekkehard Martens gegliedert und umfasst das Beschreiben, Verstehen, Erklären, Argumentieren und Spekulieren.

<sup>1</sup> Bisang, Urs, Urs Bräm und Lukas Richli. 2017. Leitende Prinzipien für guten NMG-Unterricht. Kompetenzorientierung im Fach Natur, Mensch, Gesellschaft. Zürich: PHZH.

Auf die Konfrontationsaufgabe folgt die erste Erarbeitungsaufgabe. Sie bezieht sich auf die historische Perspektive und auf eine individualisierte Umsetzung. Jedes Kind bringt in Erfahrung, wie seine Grosseltern und Eltern ein individuell bestimmtes Fest gefeiert haben. Diese oral history-Methode eignet sich gut für die Förderung des Geschichtsbewusstseins. Gleichzeitig muss der Unterricht wiederum sicherstellen, im „Teaching about“ zu bleiben und für einzelne Schülerinnen und Schüler nicht übergriffig zu erscheinen – bezüglich ihrer Privatsphäre und/oder der Glaubens- und Gewissensfreiheit. Dies gelingt dank individuellen Lösungen und allfälligen Anpassungen der Aufgabenstellung.

Eine zweite Erarbeitungsaufgabe nimmt schwerpunktmässig die Perspektive Wirtschaft, Arbeit, Haushalt in den Blick. Hierfür schlägt Helbling exemplarisch den Lebkuchen als Lebensweltbezug in der Adventszeit vor. Die Schülerinnen und Schüler im zweiten Teil des Zyklus 1 erschliessen mit visueller Unterstützung die Herkunftsorte der Lebkuchengewürz-Zutaten und die an der Produktion beteiligten Berufe. Es ist eine gelungene Anlage, um den Handlungsaspekt „Sich die Welt erschliessen“ ins Zentrum zu stellen.

Die Synthesaufgabe greift erneut das philosophische Gespräch auf – mit dem erweiterten spezifischen Fokus, warum ausschliesslich Menschen Feste feiern. Diese Sequenz eignet sich hervorragend, um den Handlungsaspekt „Sich in der Welt orientieren“ zu fokussieren. Besonders gelungen, motivierend und kindgerecht erscheint die Idee des Autors, dass die Schülerinnen und Schüler als Synthese einem Stofftier erzählen, warum der Mensch Feste feiert. Da befindet sich der Unterricht bereits mitten im Handlungsaspekt „In der Welt handeln“. Dieser letzte Teil der Unterrichtssequenz wird mit einer Transferaufgabe abgeschlossen. Die Schülerinnen und Schüler planen selbst ein Klassenfest und formulieren Gelingensfaktoren für ein Fest im Spezifischen und das Zusammenleben im Allgemeinen.

Abschliessend bleibt festzuhalten, dass dieses Aufgabenset mitsamt der sachlichen und didaktischen Einbettung eine gelungene Anlage ist, die Kompetenzbereiche NMG.11 und NMG.12 perspektivenübergreifend in den Unterricht zu integrieren. Was fehlt ist die explizite Beschreibung der Handlungsaspekte und der zugehörigen Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen gemäss Lehrplan. Selbstredend deckt diese Einheit nicht den gesamten RKE-Unterricht für ein Schuljahr gemäss Zürcher Lehrplan ab. Hier können dank grösserem Zeitbudget nebst dem Festkalender weitere Zugänge bearbeitet werden – wie lokale Spuren in der Lebenswelt der Kinder. Zudem lohnt es sich und ist es unumgänglich, das philosophische Klassengespräch sorgfältig einzuführen und regelmässig zu üben. Nur so kann die umsichtig inszenierte Klammer, die das philosophische Gespräch im beschriebenen Aufgabenset bietet, gelingen.

Nicole Eilinger, Pädagogische Hochschule Zürich, nicole.eilinger@phzh.ch